

GRÜNES KLEEBLATT

Nachrichten, Berichte und Meinungen aus der Gemeinde Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg

Nr. 69/2019

Gemeinderatswahl 2020

Grüner Aufruf!

Das **GRÜNE KLEEBLATT** hat in den beiden letzten Jahrzehnten deutliche Spuren in unserer Gemeinde hinterlassen, Spuren, für die uns viele Menschen dankbar sind.

Es ist eine schöne Erfahrung, dass sich unsere Gruppierung in der Gemeinde Anerkennung und auch Vertrauen erarbeiten konnte. Das hat uns oft die Kraft zu weiterem Engagement gegeben.

Es ist uns aber nicht gelungen, andere BürgerInnen zu motivieren, bei unserem Projekt mitzuarbeiten. So hat über einige Jahre eine recht kleine Gruppe mit viel Aufwand politische Arbeit in unseren Orten betrieben, die über weite Strecken nicht parteipolitisch, sondern sachpolitisch orientiert war - in der Mehrzahl umweltpolitisch, sozialpolitisch, gesundheitspolitisch, bildungspolitisch.

Die Doppelbelastung aus gesellschaftspolischem Engagement für die Gemeinde und der parteipolitischen Arbeit ist aber auf Dauer sehr kräftezehrend.

... Nur nicht streiten
... Politik geht auch anders
... Kleeblatt-Fest 26.10.



Wir brauchen daher deutlich mehr Unterstützung als nur die glücklicherweise immer mehr werdenden Kreuzerl auf den Stimmzetteln, sonst schaffen wir unsere Aufgaben,



„Kleeblatt-Oldiesclub“ mit Bundespräsident Alexander Van der Bellen die wir ernst nehmen wollen, einfach nicht mehr so wie bisher. Es ist also Zeit für einen Aufruf an alle MitbürgerInnen in unserer Großgemeinde: Wenn die Arbeit des **GRÜNEN KLEEBLATTS** fortgesetzt werden soll, dann braucht es mehr Menschen, die sich dafür auch engagieren! Menschen, die **ÖKOLOGIE, SOLIDARITÄT** untereinander und **GEWALTFREIHEIT** im Miteinander als wesentliche Ziele anerkennen: Ökologisches Denken wird in Zukunft ganz sicher eine zentrale Herausforderung sein, genauso wie eine solidarische Grundhaltung. Sowohl die lokalen als auch die globalen sozialen Probleme können nur gelöst werden, wenn niemand an den Rand der Gesellschaft gedrängt wird, unabhängig von Geschlecht, politischer Gesinnung, Herkunft, Hautfarbe, wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit oder Bildungsgrad! Die bevorstehenden ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Änderungen weisen ein sehr hohes Konfliktpotential auf, daher ist auch die Grundhaltung eines gewaltfreien Miteinanders für „grün“ denkende und fühlende Menschen eine ganz wesentliche Anforderung. Diese beginnt schon damit, die politischen MitarbeiterInnen in der Gemeinde, die einer anderen Partei oder NGO angehören, nicht als Gegner, sondern als wertzuschätzende KollegInnen zu sehen.

Unser Aufruf ist ernst gemeint: Das **GRÜNE KLEEBLATT** braucht Verstärkung bei der kommenden Gemeinderatswahl. Wir möchten uns nicht zu einem selbstausbeuterischen „Oldies-Club“ entwickeln, der nur einen „leuchtende“ Ausnahme aufweist – Lorenz Gschwent. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen sich europaweit viele kritische BürgerInnen und vor allem auch die Jugend langsam der Dringlichkeit des Handelns bewusst werden und dieses einfordern, wäre das nicht wünschenswert!

Liebe Leute geht bitte in euch, redet mit anderen darüber und nehmt auch mit uns Kontakt auf!

Umweltgemeinderat Wolfgang Exler

Nur nicht streiten!

Diese Forderung höre und hörte ich immer wieder in Bezug auf die Zusammenarbeit der Parteien auf verschiedenen Ebenen der politischen Tätigkeiten.

Genau so wurde uns das kürzlich von der ehemals regierenden Koalition demonstriert. War das eine Einheit und vortreffliche gemeinsame Regierungsarbeit. Beide Parteien wurden auch nie müde des Selbstlobes (wobei dieses ja bekanntlich stinkt). Und wie in manchen Musterehen waren sie ganz plötzlich und schnell geschieden. Nie hat man was anderes als die zur Schau gestellte Harmonie erlebt. Vielleicht hätten sie doch manchmal zumindest diskutieren sollen, wenn schon nicht streiten.

Streiten auf Regierungsebene oder auch viel kleiner, in einem Gemeinderat, ist nicht gut, weil Streit immer emotional geführt wird, mit persönlichen Verletzungen und Kränkungen und das daraus resultierende „Beleidigt Sein“, ein zumindest temporäres „Nicht miteinander sprechen Können“ nach sich zieht. Und natürlich verlangt die verletzte Seele bei nächster Gelegenheit die Retourkutsche...

Das gehört nicht in ein Gremium, das nicht für sich, sondern für Menschen arbeiten sollte, die im Vertrauen und Glauben an die Volksvertreter, eben diese gewählt haben. Auch Eigennutz hat in politischer Arbeit nichts zu suchen. Und so finde ich, dass ein politischer Vertreter, und sei es nur im Gemeinderat, der immer nur seine eigenen Anliegen vertritt und sein Amt für sein persönliches Wohlergehen benützt, fehl am Platz ist.

Der auch auf Gemeindeebene so oft gehörten Forderung an uns LokalpolitikerInnen, nicht zu streiten, kann ich nur beipflichten. Aber diskutieren müssen wir schon dürfen! Wie alle wissen, sind in unserem Gemeinderat drei Par

Kontakt zum **GRÜNEN KLEEBLATT**

Wolfgang Exler - 0677 61415014 oder
wolfgang.exler@ulrichkirchen.net

Susanne Nanut - 0681 10522802 oder
susanne.nanut@a1.net

Lorenz Gschwent - 0660 1430032 oder
lorenz.gschwent@gmail.com

Emily Hensel - 0699 12271942 oder
emily.hensel@icloud.com

Dieter Hensel - 0650 4570900 oder
dieter.hensel@icloud.com

teilen tätig, eine davon hat die absolute Mehrheit, die die Opposition bei Entscheidungen eigentlich überflüssig machen würde. Aber: Eine Regierung ohne Opposition heißt Diktatur. Und deshalb reden wir miteinander, diskutieren aber auch konträr, weil wir ja auch ganz verschiedene Ideologien unter einen Hut zu bringen haben. Das ist nicht Streiten, das ist politisches Handwerk. Und das beherrschen die meisten hier eigentlich ganz gut.

Wir streiten eigentlich nicht, aber glauben Sie wirklich, dass unsere Gemeinde schon seit geraumer Zeit Glyphosat-frei wäre, wenn nicht wir **Grünen** diskutiert hätten? Oder können Sie sich noch an den wunderschönen Plan für den Spielplatz von der SPÖ erinnern, kurz vor den letzten Gemeinderatswahlen? Und dann passierte drei Jahre nichts, gar nichts, bis wir **Grünen** halt viel diskutiert haben. Jetzt gibt es ihn endlich, den Spielplatz. Und auch über die Mobilität haben wir jahrelang in unserem **Kleeblatt** geschrieben und immer wieder angesprochen, jetzt gibt es sie auch schon ein bisschen, nämlich in Form des „GmoaMobils“, in unserer Gemeinde.

Ja, die Geflohenen aus dem Krieg hat es auch gegeben, in unserer Gemeinde. Da wurde auch diskutiert, letztendlich aber vor allem geholfen. Ich möchte an dieser Stelle nicht nur allen danken, die uns damals wirklich großartig unterstützt haben, ich möchte auch anmerken, dass die zum Teil heftigen Beschimpfungen, die unglaublich ordinären und primitiven Kraftausdrücke von „Gegnern“ der humanen Hilfeleistung, mich einerseits tief erschüttert haben, mir andererseits aber auch den Weg gewiesen haben, niemals aufzuhören, menschlich zu handeln.

Gemeinderätin Susanne Nanut



Kleeblatt-Fest

*Ein gemütlicher Nachmittag und
Abend mit Musik und Buffet am*

**Samstag, 26. Oktober 2019
ab 16 Uhr**

Im Himmelkeller, Kronberg

Weil ich nicht will, dass es zu Ende geht!

Ich bin nicht nur das jüngste Mitglied des **Grünen Kleeblatts**, sondern auch am kürzesten aktiv in der Gemeindepolitik vertreten. Wer daraus aber den Schluss zieht, dass mich ein mögliches Ende des **Kleeblatts** am wenigsten trifft, liegt falsch. Im Gegenteil: es würde für mich sogar den größten Einschnitt bedeuten, denn ich kann mich einfach nicht an unsere Gemeinde ohne die Mitwirkung des **Grünes Kleeblatt** erinnern. Andere **Kleeblätter** würden vielleicht wehmütig auf ihre Arbeit zurückblicken.

Die getane Arbeit ist ein entscheidender Punkt: Vor der Nationalratswahl habe ich geschrieben, dass es „die **Grünen** [...] in den letzten 30 Jahren [geschafft haben] ihre Themen von einer Randbewegung in die Mitte der Gesellschaft“ zu bringen. Das soll auch in Zukunft so sein – sowohl auf Bundesebene als auch in unserer Gemeinde. Für eine Weiterarbeit in der Gemeinde braucht es aber neue Gesichter mit viel Elan. Vor allem, weil manche **Kleeblätter** in den verdienten politischen Ruhestand gehen wollen.

Auch wenn ich in naher Zukunft zumindest ein halbes Jahr im Ausland verbringen will, möchte ich damit keineswegs meinen Rückzug ankündigen. Ganz im Gegenteil, es soll nur die enge Personaldecke des **Kleeblatts** verdeutlichen.

Ich hoffe auf neue MitstreiterInnen in meiner Anwesenheit, um die Gemeinde, auch während meiner möglichen Abwesenheit, unter starker **Grüner** Mitwirkung zu wissen. Ausnahmsweise argumentiere ich hier also ganz offen egoistisch: Ich will schlicht nicht, dass die Arbeit des **Kleeblatts** für unsere Gemeinde zu Ende geht. Wer dem letzten Satz zustimmt und die **Grünen** weiterhin aktiv in Kronberg, Schleinbach und Ulrichskirchen sehen will, sollte sich selbst als potentielle/r MitstreiterIn verstehen und über die Anfang 2020 anstehende Gemeinderatswahl nachdenken. Denn: Es braucht **Grün** – auch in unserer Gemeinde und auch in der nächsten Periode.

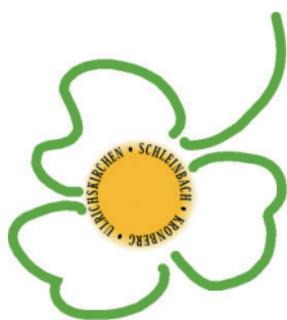
Gemeinderat Lorenz Gschwent



klimaneutral
gedruckt

www.druckmedien.at
ID-Nr. 1980769





Politik geht auch anders

Ein Artikel der Zeitung „Die Furche“ vom 29. Mai 2019 porträtiert einen Menschen, welcher in der Politik ein ähnlicher Hoffnungsschimmer ist wie die beeindruckende Greta Thunberg auf klimapolitischer Ebene:



Wäre Magid Magid heute 5 Jahre alt und würde versuchen, nach Großbritannien einzureisen, er hätte keine Chance dazu. Vor 23 Jahren hatte er dieses Glück noch – das weiß er und betont es immer wieder. Dann kommt er auf die Bilder zu sprechen, die Flüchtlinge auf hoher See zeigen, abgewiesen von Italien, der vollständigen Heimatlosigkeit entgegentreibend: „Wären das weiße Europäer, sie würden nicht weggeschickt werden.“ Vor 23 Jahren war das noch anders. Magid durfte mit seiner Mutter und seinen Geschwistern noch in Großbritannien einreisen, obwohl niemand von ihnen Englisch sprach. Nun war Magid, der Flüchtling aus Eritrea, nicht nur seit Mai 2018 Oberbürgermeister der Stadt Sheffield, er ist seit vergangenem Sonntag auch EU-Abgeordneter, denn er hat die Wahlen als Grüner Kandidat gegen die Tories, Labour, Ukip, die Liberalen und die Brexit-Neugründung von Nigel Farage gewonnen. Und wenn er in der Weise in Europa auftritt, wie er in Sheffield reussiert hat, dann wird er wohl schnell zu einem der gefragtesten Abgeordneten des EP avancieren – zumindest solange der Brexit nicht Wirklichkeit wird. Magid Magid predigt nämlich nicht persönlichen Erfolg und Ehrgeiz, sondern steht mit seinem persönlichen Stil für eine Anschauung von Macht, die nichts mit Egoismus zu tun hat. Er vertritt ein Modell, das man als christliche Nächstenliebe in der Politik beschreiben würde. Er umarmt seine Gegner und ist freundlich zu ihnen, bis er ihre Vorurteile geschlagen hat. „Meine Tür ist offen für alle Rassisten, lieber eine unangenehme Konversation, als die Dinge unter den Teppich zu kehren.“ Das hat in Sheffield wunderbar funktioniert, auch weil Magid die Jugend durch

„Aktionismus“ für sich gewann. Nicht, weil er zu seiner Inauguration den „Marsch des Imperiums“ aus Star Wars einspielen ließ. Sondern weil er etwa Künstler und Illusionisten in den Stadtrat einlädt, um die Köpfe der Stadträte für Inspiration zu öffnen. Weil die anfängliche Skepsis der Politiker verflog. Einhellige Meinung: „Man muss Magid einfach mögen.“ Dinge werden nun in der Stadt über die Parteigrenzen hinweg erarbeitet. Ein Vorbild für Europa? Vermutlich wird Magid nicht lange Zeit haben, sich im EP zu beweisen. Aber Zeit genug, um seinen Esprit zu genießen, allemal.

Oliver Tanzer

Bemerkungen dazu: Sheffield ist eine Großstadt in England (über 500 000 Einwohner), Magid Magid ist ein 28-jähriger Moslem, er hat nach seiner Wahl ins EP das Bürgermeisteramt zurückgelegt, als seine Nachfolgerin wurde die GRÜNE Angela Argenzio gewählt.

UGR Wolfgang Exler



Angekommen

Als wir um etwa 15.30 durch das Tor zum Heldenplatz gingen, waren nur vereinzelt Menschen zu sehen. Es regnete und die vielen verwaisten Heurigentische und -bänke boten ein recht trostloses Bild. Ich dachte mir: „So ein Sch....! Es sollte ein ganz besonderer Event werden. Und jetzt fällt alles ins Wasser!“. Klima Kirtag anlässlich des Klimagipfels 2019 in Wien. Üblicherweise finden bei Gipfeln dieser Art lediglich Konferenzen zwischen hoher Politik und den Verantwortlichen der Wirtschaft hinter verschlossenen Türen statt und gehen so am öffentlichen Interesse vorbei. Doch in Wien hatte man sich dazu entschlossen, das brandheiße Thema Klimawandel mitten in die Herzen der Menschen zu tragen. Neben klingenden Namen, wie etwa Hubert von Goisern, Conchita Wurst, Pizzera & Jaus und Arnold Schwarzenegger wirkte ganz besonders Greta Thunberg wie ein Magnet für mich. Ich wollte unbedingt live dabei sein.

Meine anfänglichen Befürchtungen, dass wegen des Wetters „niemand“ kommen könnte, wurden bald zerstreut. Immer mehr Menschen strömten auf den Platz. Wir waren nicht weit von der Bühne entfernt, mitten im Getümmel. Ich mag das Geschiebe und Gedränge eigentlich gar nicht so gern. Doch hier war es ganz anders. Ich fühlte mich plötzlich angekommen. Teil eines großen

Ganzen. Ich war umgeben von lauter Menschen, denen bewusst ist, was auf dem Spiel steht.

Die Show der Künstler war toll, ihre Aufrufe, dass es auf jeden Einzelnen von uns ankommt und dass jeder noch so kleine Schritt in die richtige Richtung wichtig ist, wurden mit tosendem Applaus beantwortet. Doch wirklich berührend war der Auftritt von Greta Thunberg. Diese 16-jährige Schülerin hat es doch tatsächlich geschafft, die Bedrohung unserer Umwelt endlich zum Thema Nr1 zu machen. Der Platz, der ihr gebührt! Sie tat dies mit glasklaren Worten, auch wenn man ihre Nervosität spüren konnte, sowohl an ihrer Stimme als auch am Zittern der Hand, die das Mikrophon hielt.

Sie ließ keinen Zweifel daran, dass die Generationen ihrer Eltern und Großeltern sämtliche Warnungen von Wissenschaftlern in den Wind geschlagen haben und die Politik bisher total versagt hat. Sie alle, also WIR, stehlen unseren Kindern und Enkelkindern die Zukunft! Diesen Vorwurf



müssen wir uns wohl gefallen lassen, wenn wir nicht gleich und radikal umdenken.

Das Erlebnis am Heldenplatz war derart beeindruckend, dass wir auch an der großen „Fridays for Future“- Demonstration teilnahmen. Längst nicht mehr eine Sache von Schülern und Studenten allein.

Menschen sämtlicher Altersgruppen, Vertreter von Wissenschaft und Kunst, Eltern, Omas und Opas, unterstützt von Greta Thunberg, die an vorderster Front mitmarschierte, taten in Sprechchören ihr Anliegen kund: KLIMAGERECHTIGKEIT JETZT!

(Foto: fridaysforfuture.at)



Emily Hensel

Impressum: Grünes Kleeblatt
c/o Wolfgang Exler, 2122 Ulrichskirchen, Viehtrift 13,
Telefon: 0677 61415014
Eigenproduktion